

# Gürne: Europa muss seine Macht mehr nutzen

ARD-Moderator und Korrespondent sprach beim Vortragsabend der VR-Bank NordRhön

## HÜNFELD

Mehr als 300 Gäste waren der Einladung der VR-Bank NordRhön zum Vortrag „Die Welt ist eine Börse - Europa mitten-drin“ in die Stadthalle Kolpinghaus Hünfeld gefolgt. Zum Thema hatte die Bank mit ARD-Korrespondent und Moderator Markus Gürne einen kompetenten Kenner der Weltwirtschaft gewinnen können.

Von WINFRIED MÖLLER

In einem Vorreferat stellte der sachkundige Wertpapier-Spezialist Hartmut Krause aktuelle Gedanken zum Geld- und Kapitalmarkt aus Sicht der VR-Bank vor. Wer nun erwartet hatte, anschließend auch von Markus Gürne neueste Börsendaten, Zahlenbeispiele oder Anlagestrategien zu bekommen, wurde enttäuscht. Die Schlussfrage eines Gastes nach dem Ziel seines Vortrags – denn aus seiner Sicht seien 80 Prozent politische Inhalte präsentiert worden – brachte es auf den Punkt. Um es vorwegzunehmen: Systeme bräuchten Krisen, und warum solle nicht auch der Normalbürger daraus einen Gewinn erzielen, so die Antwort von Markus Gürne.

Wirtschaft, Finanzen und Politik seien ein zusammengehöriges Gefüge, und in diesem müsse der Konsument die Abläufe verstehen, erklärte der ARD-Moderator und verwies auf sein Buch „Die Welt ist eine Börse“, aus dem er drei Kapitel



Beim Vortragsabend in der Stadthalle Kolpinghaus: die Vorstände der VR-Bank Walter Mengel (von links), Gerhard Hahn und Werner Eichler, Referent Markus Gürne und Wertpapier-Spezialist Hartmut Krause. Foto: Winfried Möller

referiert habe.

Rechts- und Politikwissenschaft sowie allgemeine Rhetorik und Aufenthalte in London, Kairo, Irak und Südasien mit Sitz in Neu-Delhi prägen Gürnes Erfahrungshorizont. Seit 31 Jahren bei der ARD, moderiert er für den Hessischen Rundfunk die Sendung „Börse

vor Acht“. Dafür hat er sein Ohr sowohl an denen, die die Weltwirtschaft bestimmen, als auch am Bürger auf der Straße. Wir Deutschen lebten in einem Land, dessen Wirtschaft sich auf Export gründe, da es uns an Bodenschätzen mangle, erklärte er. Auto- und Maschinenbau-Industrie seien seine

Säulen. Daraus resümierte er: „Wer nichts im Boden hat, muss es in der Birne haben.“ Europa sei die größte und stärkste Wirtschaftsmacht der Welt, was aber nicht genutzt werde. An detaillierten Beispielen belegte Markus Gürne seine Theorie. Europa, die Vereinigten Staaten und China sei-

en für die Bundesrepublik die drei wichtigsten Märkte, wobei unser Wohlstand eng mit China verbunden sei. Wenn China und die USA in einen Handelskonflikt gerieten, dann sei das in Deutschland erheblich spürbar.

China mache in Zukunft nicht mehr auf „billig, billig“,

sondern versuche, sein Können durchzusetzen, prophezeite er. Ein Beispiel sei der Bau eines Batteriewerks durch chinesische Investoren in Erfurt. Sie definierten damit die Art der Elektromobilität. Darüber rede aber die deutsche Automobilindustrie nicht, obwohl beispielsweise Schweden und Norwegen bereits beschlossen hätten, ab 2025 keine Autos mit Verbrennungsmotoren mehr zu betreiben.

## Indien ist „Land der Zukunft“

Deutschland müsse beim Auto der Zukunft innovativ sein, und die Brennstoffzelle sei die Zukunft, ebenso wie vernetzte Autos.

Keine positive Einschätzung hatte Markus Gürne beim Thema Brexit. Die Briten lebten in der Vergangenheit. Die Bundesrepublik könne nur erfolgreich sein – auch gegenüber den USA, die in ihrer eigenen Art ihre Interessen vertreten würde –, wenn sie ihre Handelsbeziehungen neu definiere und wenn wirtschaftliche Stärke sich in politischer Führung manifestiere. Indien, mit dem größten Markt für regenerative Energien, sei das Land der Zukunft für Deutschland.

Beifall und Fragen an den Referenten schlossen die Veranstaltung ab. Zu Beginn hatte Vorstandssprecher Werner Eichler die Vita des Referenten vorgestellt und über genossenschaftliche Beratung und Vermögensanlagemöglichkeiten gesprochen.